

meisterwerke

ZVSHK UPDATE 2019/02



**Ausbildung im
SHK-Handwerk hat
viele Gewinner**

editorial



Helmut Bramann

Foto: Christoph Papsch

Liebe Leserinnen und Leser! Liebe Freunde des SHK-Handwerks!

Die Titelstory der neuen Ausgabe von **meisterwerke** widmen wir dem breiten Thema der Nachwuchssicherung. Ich meine: „Ausbildung im SHK-Handwerk hat viele Gewinner!“ Den jungen Menschen, der sich für eine Branche entscheidet, die ihm persönlich langfristig eine gute Perspektive bietet. Unsere Gesellschaft, die junge Leute in solchen Berufen dringend benötigt, um den notwendigen Klimaschutz in Gebäuden voranzubringen. Unsere Handwerksbetriebe, die engagierte junge Menschen brauchen, um ihre gesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen. Unsere gesamte Branche mit allen vorgelagerten Partnern aus Industrie, Handel und Dienstleistungen, die Know-how an ihrem „Point of Sale“, dem Handwerksbetrieb, für den Absatz ihrer Produkte und Dienstleistungen benötigen. Und last but not least die Zukunft unseres Wirtschaftsstandortes als Know-how-Träger und Exporteur relevanter Technologien über Wertschöpfungsketten hinweg: Industrie, Handel bis hin zur qualifizierten Kundenberatung und fachlich hochwertigen Realisierung durch unser Handwerk.

Und unser Handwerk kann zufrieden auf das Jahr 2019 zurückblicken. Nach unseren Schätzungen werden 48.000 Betriebe des SHK-Handwerks mit 375.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz von 46,5 Milliarden Euro erwirtschaften können. Hinzu kommt, dass die Politik endlich das große Potenzial des Wärmemarktes für einen effizienten Klimaschutz in Deutschland erkannt hat. Hier warten ab 2020 große Aufgaben auf unsere Betriebe.

Was der Zentralverband hierzu mit seiner Verbandsarbeit in den letzten Monaten beigetragen hat, dokumentieren wir mit dieser Ausgabe der **meisterwerke** so aktuell wie möglich. Markt, Branche und befreundete Verbände haben die erste Ausgabe aus dem vergangenen Sommer mit viel Zuspruch aufgenommen. Das neue Magazin ersetzt den bisherigen Jahresbericht des Zentralverbandes. Wir berichten neben unseren eigenen Verbandsleistungen über Entwicklungen der Branche, skizzieren die Tops und Meilensteine im Dialog mit der Politik und heben die ein oder andere wichtige fachliche Arbeit des Zentralverbandes hervor.

*Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Herzlichst Ihr*

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK

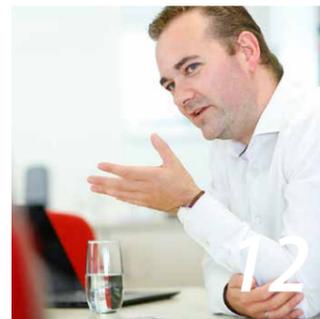


Foto: Patric Fouad

Fachkräfte finden und binden:
Im Gespräch mit Mathias Küpper

inhalt

04 **verbandsforum** News aus Gremien und Verbandsarbeit

Mai bis Oktober 2019

12 **meistertitel** Ausbildung im SHK-Handwerk hat viele Gewinner

Zu Gast bei der Josef Küpper Söhne GmbH

20 **meistertitel** Richtig Lust auf Ausbildung

3 Fragen an Thomas Kliewe, Kliewe GmbH, Hamburg

22 **smartsolutions** Handwerksgeselle 4.0 Unterstützen und entlasten

Zur Erforschung digitaler Unterstützungssysteme

24 **heizungsnews** Regelwerk Heizung Band 1

Ein Leitfaden für die Planungspraxis

impressum

Herausgeber:

ZVSHK Zentralverband

Sanitär Heizung Klima

Rathausallee 6

53757 Sankt Augustin

Tel.: +49 2241 9299 – 0

meisterwerke@zvshk.de

Verantwortlich:

Helmut Bramann

Hauptgeschäftsführer ZVSHK

Gestaltung:

Jeschenko MedienAgentur Köln GmbH

Redaktion:

mcp – meiner corporate pr

Jeschenko MedienAgentur Köln GmbH

Bildnachweise:

ZVSHK Archiv; Weitblick Workwear

(Titel, 28); Christoph Papsch (02);

Patric Fouad (02, 12–18); Madita Brauer

(03, 29); Shutterstock (03, 08, 25);

exolQ (22); Kliewe GmbH (20–21);

Microsoft-Hololens (23);

Bosch Thermotechnik GmbH (25);

Andreas Kirsch (26); HEWI Heinrich

Wilke GmbH (26); Bundesverband

Wärmepumpe e. V. (30);

Fabian Hensel (30);

EWE Gasspeicher GmbH (31)



Weiterentwicklung im Blick für den
Handwerker der Zukunft



Von wegen reine Männersache:
Mehr Frauen braucht das Handwerk.

26 **sanitärnews** Andere Bäder braucht das Land

Barrierefrei und altersgerecht umbauen

28 **talents&skills** Frauen im SHK-Handwerk

Ein Interview über berufliche Chancen und Perspektiven

30 **kurznotiert** SHK kompakt

Informationen aus Handwerk und Politik

Wir für unser Handwerk

Anlässe. Themen. News.

► Mai bis Oktober 2019

ZVSHK-Mitgliederversammlung

Anfang Juni fand die erste ZVSHK-Mitgliederversammlung des Jahres in Berlin statt. Neben dem übergeordneten Thema Digitalisierung stand auch die aktuelle Klimapolitik auf dem Programm. Die Mitglieder erörterten die am besten geeigneten Steuerungsmaßnahmen zur optimalen Reduzierung von Treibhausgas. Im Anschluß daran verabschiedete die Mitgliederversammlung ein eigenes Positionspapier des SHK-Handwerks zur geplanten CO₂ Bepreisung.

ZDH-Präsident Wollseifer informierte als Ehrengast der Veranstaltung in seiner Begrüßungsrede über die aktuelle Handwerkspolitik. Für ihre langjährige



Ausreichend Gelegenheiten zum Netzwerken und Small Talk bot der Frühjahrsempfang des ZVSHK.

ehrenamtliche Tätigkeit im Dienst des ZVSHK ehrte die Mitgliederversammlung in Berlin den ehemaligen Präsi-

denten Friedrich Budde, die im Herbst 2018 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Fritz Schellhorn und Ulrich Kössel sowie den ehemaligen Kölner Obermeister Werner Hirschler.

ZVSHK-Frühjahrsempfang 2019

Am Abend nach der Mitgliederversammlung lud der Zentralverband Sanitär Heizung Klima zum Frühjahrsempfang. 150 Gäste aus Politik, Branche und Handwerk nutzten die Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zum Netzwerken. Präsident Michael Hilpert konnte in seiner kurzen Begrüßungsrede Thomas Bareiß, dem Parlamentarischen Staatssekretär des Bundeswirtschaftsministeriums, den am Nachmittag gefassten Beschluss des SHK-Handwerks zur Frage der CO₂-

Bepreisung übermitteln. Bareiß unterstrich in seinem Grußwort die zentrale Rolle der SHK-Handwerker vor Ort als Umsetzer der Energiewende im Wärmemarkt.

Die Meisterpflicht für Behälter- und Apparatebauer kommt wieder

Die Wiedereinführung der Meisterpflicht ist endlich auf dem Weg. Vertreter von CDU/CSU und SPD erklärten zur geplanten Änderung der Handwerksordnung (HwO) im vergangenen September, dass die Bundesregierung bei einigen Handwerksberufen die Meisterpflicht wieder einführt, darunter auch für Behälter- und Apparatebauer (BAB). „Wir sind davon überzeugt, dass der Meisterbrief im deutschen Handwerk die beste Garantie für Qualitätsarbeit, Verbraucherschutz, Leistungsfähigkeit und Innovationskraft liefert“, so der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Carsten Linnemann, und der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Sören Bartol. Schon lange hat der ZVSHK auf die Rückführung der Behälter- und Apparatebauer (BAB) in die Anlage A der HwO gedrängt. Zur Initiative der Bundesregierung gab der ZVSHK mehrere Expertisen und umfassende Stellungnahmen gegenüber dem Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) ab. Darüber hinaus hatte er un-



Rückkehr zur Meisterpflicht: Die Regierungskoalition in Berlin verständigt sich auf Eckpunkte.

ter Einbindung des BAB-Bundesfachgruppenleiters an einer Anhörung im BMWi teilgenommen. Der ZVSHK begrüßt die längst überfällige Wiedereinführung, da die Meisterpflicht mittels anspruchsvoller beruflicher Aus- und Weiterbildung maßgeblich zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses beiträgt. Außerdem garantiert sie eine höhere Qualität von Arbeitsleistungen und -ergebnissen für Kunden. Die Koalitionsarbeitsgruppe „Reform der Handwerksordnung“ im Deutschen Bundestag bat das BMWi nach den erfolgten Anhörungen und Beratungen im September, zügig einen Gesetzesentwurf auf den Weg zu bringen. Die Änderung der Handwerksordnung soll Anfang des kommenden Jahres – nach dem Beschluss der Bundesregierung und den Beratungen im Bundesrat und Bundestag – in Kraft treten.

Intensiver Dialog mit der Politik

Nach der Sommerpause führte der ZVSHK zahlreiche politische Gespräche mit den Ressorts Bau, Wirtschaft,

Gesundheit und Digitalisierung in Berlin, unter anderem mit den Staatssekretären Bohle, Bareiß und Westerfellhaus sowie der Staatsministerin Bär. Auf Veranstaltungen wie z. B. dem CDU/CSU-Kongress Klimaschutz sowie bei verschiedenen parlamentarischen Frühstück und Abenden innerhalb der Bundestagsfraktionen von CDU und FDP vertrat die Verbandsorganisation die Interessen des SHK-Handwerks. Hinzu kamen viele interne Gespräche, die auf der Arbeitsebene der Ministerien geführt wurden. Das Klimapaket, die Wiedereinführung der Meisterpflicht sowie der Badumbau im Rahmen der häuslichen Pflege bildeten die Schwerpunkte der verbandspolitischen Themen.

Der ZVSHK begrüßte Anfang November gemeinsam mit dem BDH den Gesetzesentwurf der Bundesregierung zur Einführung der steuerlichen Förderung energetischer Gebäudesanierungen und appellierte an die Ministerpräsidenten, den Entwurf im Bundesrat ohne Änderung passieren zu lassen. Auch bezog der ZVSHK gegenüber dem Bundesministerium für Finanzen Stellung zum Entwurf der Verordnung zur Bestimmung von Mindestanforderungen für energetische Maßnahmen bei zu eigenen Wohnzwecken genutzten Gebäuden (§ 35c Einkommensteuergesetz).

ZVSHK-Präsident Michael Hilpert und Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann bei der gemeinsamen Begrüßung von Thomas Bareiß, dem Parlamentarischen Staatssekretär aus dem BMWi



Wir für unser Handwerk

Anlässe. Themen. News.

► Fortsetzung



ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann referierte in Berlin zum Thema „Leuchtturmprojekte für Smart Living Ökosysteme“.

Mega-Ökosystem Smart Living

Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Potenzial von Smart-Living-Technologien stand im Mittelpunkt der Konferenz „Mega-Ökosystem Smart Living“ am 23. September. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und der Wirtschaftsinitiative Smart Living (WISL) in Berlin ausgerichtet. Vertreter aus Politik und Wirtschaft diskutierten die Standortperspektiven und Handlungsbedarfe für die Entwicklung eines deutschen Smart-Living-Leitmarkts. ZVSHK-Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann beleuchtete das Thema mit dem Fokus auf den Heizungsmarkt und skizzierte

dabei Potenzial, Erschließung und Bearbeitung des Geschäftsfeldes für und durch das SHK-Handwerk.

ZVSHK-Konjunkturbericht (Sommer 2019)

Die bundesweite, repräsentative Befragung des Zentralverbands hatte zur Jahresmitte den weiterhin positiven Stimmungstrend im SHK-Innungshandwerk bestätigt, getragen vom bisher größten gemessenen Sommer-Auftragsbestand von 13,1 Wochen (Frühjahr: 12,8 Wochen). Gründe hierfür waren die hohe Nachfrage nach Bad- und Heizungssanierungen sowie das Kundendienst- und Wartungsaufkommen. Das Konsumklima in Deutschland bleibt nach Angaben der Gesellschaft

für Konsumforschung (GfK) stabil, obwohl die Einkommenserwartungen der Verbraucher rückläufig sind. Die Binnennachfrage bleibt laut GfK dabei eine wichtige Stütze der deutschen Konjunktur. Dabei fiel auf, dass die Anschaffungsneigung der Verbraucher wieder angestiegen ist. Es lohnt sich weiterhin, in Wohneigentum bei niedrigen Sparzinsen zu investieren. Für den Zeitraum bis Oktober wurde die Geschäftsentwicklung für alle SHK-Geschäftsfelder zwar optimistisch, gegenüber dem Vorjahr jedoch etwas verhaltener gesehen.

Klimaschutzpaket: Bundesregierung packt Wärmewende endlich an

Auf der 10. Deutschen Wärmekonferenz (DWK) am 24. September 2019 in Berlin begrüßte der ZVSHK – gemeinsam mit weiteren Spitzenverbänden der Heizungsbranche – die Grundsatzbeschlüsse der Bundesregierung, die Wärmewende nach jahrelangem Hin und Her endlich zu starten. „Die hinzukommende Austauschprämie für alte Ölkessel oder andere fossil betriebene Heizungen betrachten wir als positive Ergänzung zu den steuerlichen Anreizen“, kommentierte Michael Hilpert, Präsident des ZVSHK, die aktuellen Beschlüsse. „Diese Austauschprämie von 40 Prozent der Investitionssumme dürfte helfen, den enormen Modernisierungstau in deutschen Heizungskellern beschleunigt aufzuheben.“

ZVSHK, BDH und DG Haustechnik verdeutlichten auf der DWK, dass der Austausch eines veralteten Heizkessels bis zu 2,7 Tonnen CO₂-Einsparung bringt: Der schlagartige Austausch von 12 Millionen Altkesseln, die in deutschen Heizungskellern schlummern, werde beträchtliche 32 Millionen Tonnen CO₂-Minderung pro Jahr bewirken. ZVSHK, BDH und DG Haustechnik betonten, dass kein anderer Energieverbrauchssektor in Deutschland so hohe CO₂-Minderungspotenziale aufweist wie die Heizung. Die drei Verbände forderten die Bundesregierung auf, die Eckpunkte des Klimaschutzpakets nunmehr rasch zu konkretisieren, um Investoren, Industrie und Handwerk Sicherheit über die Rahmenbedingungen zu geben und dem Klimaschutz sofort und unmittelbar zu helfen. Hilpert: „Der Wärmemarkt zeichnet sich durch ganz unterschiedliche Energieträger, Produkte und Systeme aus,

die vom SHK-Handwerk im Markt umgesetzt werden. Insofern sehen wir unseren Verband als einzig wirklich neutralen Berater und Experten im Gebäudesektor. Mit diesem Selbstverständnis bringen wir uns in die politische Diskussion ein. So haben wir uns auch in Sachen CO₂-Bepreisung eindeutig positioniert. Grundbedingung für eine CO₂-Bepreisung ist die Einführung einer steuerlichen Abschreibungsmöglichkeit auf energetische Sanierungen, wie es in der Koalitionsvereinbarung ja bereits festgelegt ist. Wir fordern daneben eine Energie- und Technologieoffenheit sowie die strenge Beibehaltung des Wirtschaftlichkeitsgebotes in der Wärmewende. Die angestrebte Dekarbonisierung des Wärmemarktes kann und darf nicht nur über regenerativ erzeugten Strom erfolgen.“ Weitere Informationen auch unter „3 Fragen an den ZVSHK-Präsidenten Michael Hilpert“: www.zvshk.de/qlink/QL52117223



ZVSHK-Präsident Michael Hilpert fordert eine schnelle Umsetzung durch die Politik.

Zukunftsperspektive Brennstoff Holz

Im Juni diskutierten der ZVSHK, die Europäische Feuerstätten Arbeitsgemeinschaft (EFA) und der Fachverband Schornsteintechnik mit mehr als 50 Teilnehmern aus Politik, Verbänden, Industrie und Forschung die Zukunftsperspektive des Brennstoffs Holz am Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). Im Mittelpunkt eines Workshops stand die Zukunft der Ofen- und Schornsteinbranche. Die Teilnehmer erarbeiteten Perspektiven, wie die Wärme aus regenerativen Rohstoffen zur Klimawende beitragen kann. Auch Themen mit Konfliktpotenzial wie die Feinstaubbelastung durch die Verwertung von Holz wurden erörtert. service.zvshk.de/qlink/QL00117198

Thomas Bareiß, Parlamentarischer Staatssekretär, im Kreis der Veranstalter der Deutschen Wärmekonferenz



Aus den Gremien und Ausschüssen

► Mai bis Oktober 2019

Prozess „Agenda 2025“ nimmt Fahrt auf

Die SHK-Verbandsorganisation schärft den Blick auf die Zukunft und die Bewältigung von Aufgaben und Herausforderungen in den kommenden Jahren. Dazu führte der ZVSHK zwei Arbeitskreissitzungen im Juli und September durch. Vieles kam dabei auf den Prüfstand: Was sind die bestimmenden Trends, auf welche Marktentwicklungen muss sich das SHK-Handwerk einstellen? Was sollte ausgebaut oder eher vernachlässigt werden, wo gibt es konkreten Verbesserungs- oder Veränderungsbedarf für die Verbandsorganisation und ihre Arbeit? Hauptgeschäftsführer Bramann skizzierte die Zielsetzung des vom neuen Vorstand im Herbst 2018 eingeleiteten Agendaprozesses: „Der ZVSHK als Spitzenverband muss wesentliche Entwicklungen im Interesse des SHK-Handwerks vorher-

sehen und vorausschauend bewerten. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern (Landesinnungs- und Fachverbänden) sind Lösungswege zu definieren und frühzeitig Handlungskonzepte zu entwickeln. Das Ziel muss sein, die Organisation und das von ihr vertretene Handwerk durch eine in der SHK-Organisation gemeinsam strategisch ausgerichtete Verbandspolitik und das Angebot marktgerechter Dienstleistungen langfristig gut aufzustellen – und damit zukunftsfähig zu machen.“ Im ersten Schritt wird der Prozess „Agenda 2025“ in der SHK-Verbandsorganisation eingeleitet. Nach der Anfang November auf der 2. Mitgliederversammlung 2019 in Bremen erfolgten Zustimmung der Landesverbände wird eine Analyse des Status quo sowie bestehender Stärken und Schwächen der Verbandsorganisation erfolgen. Dazu werden die Innungsbetriebe befragt, was sie aktuell und in Zukunft von der

Arbeitskreistreffen „Agenda 2025“ mit Vertretern aus Ehren- und Hauptamt



Verbandsorganisation erwarten und welche Leistungen sie in welcher Form und auf welchem Weg benötigen. Die Status-quo-Analyse wird zeigen, inwieweit die SHK-Organisation auf die Erwartungen der Mitglieder ausgerichtet ist und wie sie sich im Hinblick auf Mitgliedergewinnung und -bindung noch besser aufstellen kann. **meisterwerke** wird in Zukunft kontinuierlich über die Agenda 2025 mit ihren Meilensteinen und ihrem aktuellen Status berichten.



Smart-Living-Technologien tragen zur Erhöhung der Lebensqualität im häuslichen Bereich bei.

Energie- und Wärmetechnik

Im Rahmen der Wirtschaftsinitiative Smart Living wurden Sicherheit und Smart Meter Gateway diskutiert. Zum Thema „Smart Living im Heizungsmarkt“ sind eine Reihe von bundesweiten Leuchtturmprojekten in Arbeit. Zur neuen VDI 2035 wurden aktuelle Schulungsunterlagen erstellt. Die Schulungen werden über die Fachverbände erfolgreich zur Veröffentlichung des Weißdrucks (voraussichtlich im Frühjahr 2020). In Kooperation mit dem Bundesverband Wärmepumpe e.V. (BWP) werden Schulungsunterlagen zum Thema

Wärmepumpe erstellt. Die Unterlagen werden dem Ausschussgremium zur Bundesfachausschusssitzung im Herbst 2019 zur Abstimmung und anschließend den Fachverbänden vorgelegt.

Technische Interessenvertretung

Am 8. Mai fand das Treffen des Ausschusses Technik zur Unterstützung des Vorstands beim Projekt ZVSHK Wartungs- und Modernisierungportal statt. Dabei erfolgten inhaltliche Vorarbeiten für die spätere Erstellung eines Lastenheftes. Am 5. Juni wurde die ZVSHK-Position zur CO₂-Bepreisung in der Mitgliederversammlung verabschiedet. Die Anhörung der Verbände zum dritten Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG), an der Dr. Wagnitz vom Zentralverband teilnahm, erfolgte am 26. Juni im Bundeswirtschaftsministerium. Zwei Tage darauf, am 28. Juni, legte der ZVSHK dem BMWi seine schriftliche Stellungnahme zum GEG-Entwurf vor.



Fundierte Diskussionen und Vorträge bei der Tagung der Bundesfachgruppe SHK

Bundesfachgruppe Sanitär Heizung Klima (BUFA SHK)

Vom 14. bis 15. Mai tagte die Bundesfachgruppe auf dem Business Campus Rhein-Sieg in St. Augustin. Dabei wurde Andreas Schuh (Berlin) als neuer Vorstand Technik und Innovation vorgestellt.

+++ SCHLAGLICHTER +++

► **Die KfW-Förderbank** teilte am 2. Oktober mit, dass die Bundesmittel für barriere-reduzierende Maßnahmen im Rahmen des Zuschussprogramms „Altersgerecht Umbauen“ aufgebraucht sind. Daher können ab sofort keine Anträge mehr für Investitionszuschüsse gestellt werden. Eine Förderung in 2019 oder 2020 ist gegebenenfalls möglich, sofern wieder Mittel im Bundeshaushalt vorgesehen werden. Aktuelle Informationen unter www.kfw.de/455-B

► Am 23. Oktober fand der **Kongress zur Einführung der neuen DIN 1946-6 bzw. 18017-3** statt, die besonders die bessere Behandlung von verschiedenartigen Anlagenkombinationen der Wohnungslüftung betreffen. Der ZVSHK unterrichtet mit FGK und BDH die Fachöffentlichkeit – Planer, Architekten, Installateure, Energieberater und Fachfirmen der Wohnungslüftung – umfassend über die Neuerungen.

► Am 13. November fand der **6. Bauwirtschaftstag** unter dem **Motto „Deutschland 4.0 – Wir bauen Zukunft. Digital und Smart“** in Berlin statt. Minister und führende Vertreter von Bundestagsparteien referierten zur Bedeutung digitalen und smarten Bauens für Arbeit, Soziales und Klima.

► Mit dem **Förderprogramm „Heizungsoptimierung durch hocheffiziente Pumpen und hydraulischen Abgleich“** profitieren Hauseigentümer beim Austausch ihrer alten Pumpe von einem staatlichen Zuschuss in Höhe von 30 Prozent. Der ZVSHK stellt mit dem kostenlosen Infopaket „Pumpentausch“ alle erforderlichen Materialien und Informationen für Handwerker und die Beratung ihrer Kunden bereit. www.zvshk.de/qmlink/QL22116920

► **Der KfW-Kredit** fördert ein breites Spektrum an Unternehmen, um neue oder verbesserte Produkte zu entwickeln sowie Prozesse oder Dienstleistungen zu etablieren. Als innovativ gelten Unternehmen, die mindestens eine der folgenden Kriterien erfüllen: überdurchschnittliches Wachstum, „definierte“ Investitionen in Forschung und Entwicklung oder eine bereits erhaltene Innovationsförderung bzw. ein Wagniskapitalinvestment. www.kfw.de/380

Aus den Gremien und Ausschüssen

▶ Fortsetzung



Das ZVSHK-Qualitätszeichen im Fokus beim Workshop in St. Augustin

ZVSHK-Qualitätszeichen: Workshop und Qualitätszirkel

Am 1. Juni 2019 fand ein Workshop zu dem am Anfang des Jahres neu vorgestellten ZVSHK-Qualitätszeichen statt, der die konstituierende Sitzung des Qualitätszirkels vorbereitete. Im partizipativen Workshop erarbeiteten unterschiedliche Beteiligte von Herstellerseite, Handwerk und aus der SHK-Organisation in St. Augustin die relevanten weiteren Projektschritte. Die Zwischenergebnisse bildeten die Grundlage und die Leitlinie für die weitere Arbeit, darunter für die Ausarbeitung der Kommunikationsstrategie oder etwa die Vorbereitung der konstituierenden Sitzung des Qualitätszirkels im November in Stuttgart. Der ZVSHK informiert über die Entwicklungen des Qualitätszeichens und die Teilnehmer des Qualitätszirkels wirken an der Fortentwicklung des Konzepts mit. Gemeinsam werden künftige Branchenstandards definiert und weiterentwickelt, um neuen Marktanforderungen gerecht zu werden. Alle Informationen zum ZVSHK-Qualitätszeichen: www.zvshk.de/qualitaetszeichen/

Weitergehende Fragen können jederzeit gerne an den ZVSHK gerichtet werden. Die Verbandsansprechpartner freuen sich auf den Dialog mit Interessierten.

DAS ZVSHK-QUALITÄTSZEICHEN



Das ZVSHK-Qualitätszeichen gibt Orientierung und Sicherheit für das SHK Handwerk. Mit dem Prädikat „Zertifizierter Hersteller – Qualität, Sicherheit, Service“ zeichnet der ZVSHK in einem transparenten Verfahren Hersteller aus, die die betrieblichen Prozesse des SHK-Fachbetriebs bestmöglich unterstützen. Das Projekt wird aktiv und kontinuierlich vom Qualitätszirkel begleitet. Bislang sind zehn Hersteller mit von der Partie.

www.zvshk.de/qlink/QL82123325

Mehr Online-Dialog und Ausbau Social-Media-Präsenz

Die Kommunikation in den digitalen Kanälen wächst weiterhin und hat inzwischen zu einem starken Netzwerk der SHK-Organisation geführt. Stetig steigende Besucherzahlen auf den Webseiten des ZVSHK und den Social-Media-Kanälen belegen die hohe Nachfrage zu aktuellen und regelmäßigen Informationen rund um das SHK-Handwerk. Neben Online-Präsenzen des ZVSHK auf Facebook, Twitter und YouTube gibt es seit Mai 2019 auch einen Instagram-

Account. Darauf werden neue Projekte, wie „Handwerksgeselle 4.0“ und Tools wie die „Eckring App“, vorgestellt sowie neue Entwicklungen beim Datenportal Open Datapool erläutert. Diese Inhalte ergänzen Statements von Präsident und Hauptgeschäftsführer des ZVSHK.

Eckring App: schnelle Informationen mit Mehrwert

Die Eckring App des ZVSHK verzeichnet Monat für Monat steigende Nutzerzahlen. Der Zusatznutzen für die Anwender besteht vor allem darin, die Informationen von ZVSHK und eigenem Landesverband erstmals in gebündelter Form an einer Stelle – in der Eckring App – abrufen zu können. Der ZVSHK wie auch jeder Landesverband pflegen ihre aktuellen Nachrichten direkt in der Eckring App ein. Diese erkennt via Login, welcher Nutzer welchem Landesverband zugeordnet ist und welche Daten schließlich individuell angezeigt werden müssen. Eine umfangreichere Suche nach den neuesten Nachrichten auf den verschiedenen Webseiten und weiteren Kanälen fällt somit weg. Im Rahmen weiterer Optimierungen der Eckring App wird es kurzfristig Veränderungen bei der Startseite geben, sodass Nutzer ihre Nachrichten zukünftig noch schneller überblicken und weitere Informationsangebote erhalten.

Informationen überall zur Hand mit der Eckring App



Der ZVSHK in der Presse

dpa ● ● ●

WELT

SPiegel ONLINE

dpa, Juni 2019

„Gas, Wasser, Schießen. Handwerker (m/w/d) gesucht“

Die Kampagne der Bundeswehr hat mit ihrem Motiv „Gas, Wasser, Schießen. Handwerker (m/w/d) gesucht“ zu zahlreichen Diskussionen geführt. Das Statement von Norbert Borgmann, Vizepräsident ZVSHK, für die dpa wurde bundesweit von vielen Medien aufgegriffen und veröffentlicht:

„Nicht nur bei der technischen Ausstattung hakt es im Moment bei der Bundeswehr. Auch die Nachwuchswerbung ist ein Schuss in den Ofen. Wer glaubt, nach dem Motto „Auffallen um jeden Preis“ gut ausgebildete Handwerker abzuwerben, ist nicht auf der Höhe der Zeit. Da sind unsere Gewerke mit ihrer Ausbildungskampagne „Zeit zu starten“ wesentlich weiter. Ich Sorge mich deshalb weniger um die Folgen dieses peinlichen Abwerbeversuchs als vielmehr um den Ruf der Truppe. So schlechte Werbung haben unsere Soldaten nicht verdient.“

Deutschlandfunk, 25.06.2019

„Humor ist etwas anderes“

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer ZVSHK, kritisierte die Bundes-

wehr-Kampagne ebenfalls öffentlichkeitswirksam. In einem Interview mit dem Deutschlandfunk betonte er, dass ein Staatsbetrieb der Wirtschaft keine Fachkräfte abwerben, sondern diese selber ausbilden sollte:

„Es geht letztendlich um die Gebäudetechniker, die rund um das Gebäude den gesamten Bereich – Heizung, Klima, Lüftung, jetzt gerade auch mit Klimaanlagen, wenn Sie jetzt gerade die Hitzeperiode sehen – bedienen. Das sind ausgebildete Techniker, die hat früher die Bundeswehr im Übrigen selbst ausgebildet, und zwar gut ausgebildet. Und das gehört sich eigentlich auch für einen Staatsbetrieb so, dass er eigentlich nicht versucht, die Wirtschaft zu schädigen, sondern eher versucht, selber seine Bedürfnisse auch mit auszubilden, das heißt also, da als Vorbild agiert.“

Spiegel Online, 12.08.2019

„AKKs Keller-Kommando“

Deutschland verpasst seine Klimaziele – vor allem die Wärmeerzeugung für Gebäude ist ein Problem. Die Union will nun ein Programm für den schnellen Austausch alter Ölheizungen. Was bringt das? Andreas Müller, Geschäftsführer Technik ZVSHK, wurde zitiert:

„Handwerksvertreter Müller plädiert ebenfalls in erster Linie für steuerliche Anreize zur Heizungssanierung – und bestenfalls zusätzlich für eine Abwrackprämie. Eine Förderung über die Steuer sei administrativ einfacher. Außerdem könne das Finanzamt auch darauf achten, dass die Anlagen nicht durch Schwarzarbeiter eingebaut werden.“

Die Welt, 13.08.2019

„Wenn abwracken, dann richtig“

CDU-Chefin Kramp-Karrenbauer bringt den Austausch von Ölheizungen ins Gespräch. Die Branche hingegen fordert Anreize für alle alten Anlagen. Frank Ebisch, Pressesprecher ZVSHK, wurde zitiert:

„Wir haben erlebt, dass die Politik die Möglichkeit einer Abwrackprämie immer mal wieder thematisiert, aber nie konsequent umgesetzt hat. Das hat bei den modernisierungswilligen Anlagenbesitzern verständlicherweise eher dazu geführt, den Heizungsaustausch gar nicht vorzunehmen und abzuwarten. Eine reine Fixierung auf den Energieträger Öl ergibt dabei keinen Sinn.“



Ausbildung und Fach-
kräftesicherung

Stimmt die
Passung,
wird die
Ausbildung
zum

Gewinn für beide Seiten

Ohne Nachwuchs keine Zukunft. Das gilt für das SHK-Handwerk wie für alle anderen Handwerke und Branchen. Die Zahl der Auszubildenden in unserem Handwerk nahm in den vergangenen fünf Jahren wieder zu. Zwar nur im unteren einstelligen Prozentbereich, aber der jahrzehntelange Abschwung hat sich in einen leichten Aufwärtstrend verfestigt. Wie sieht die Situation in den Fachbetrieben aus? Was machen am Markt erfolgreich tätige SHK-Unternehmer, um junge Leute zu gewinnen und beispielsweise für den Ausbildungsberuf des SHK-Anlagenmechanikers zu begeistern? Um Antworten auf diese Fragen zu bekommen, hat **meisterwerke** die Josef Küpper Söhne GmbH in Bonn besucht.

Fotos: Patric Fouad

Dem Besucher der Josef Küpper Söhne GmbH springt gleich eine Tankstellenanzeige vor dem Bonner Hauptsitz ins Auge. Statt für Pkw-Kraftstoffe zeigt sie die Preise für Energie aus regenerativen Quellen an. Das besonders energieeffiziente Handwerksunternehmen nutzt die gewonnene Energie fast ausschließlich selbst. Die Betriebsräume werden z. B. mit Erdwärme und Kraft-Wärme-Kopplung geheizt. Das an drei Standorten in Bonn beheimatete Unternehmen ruht sich nicht auf dem Erreichten aus. Im kommenden Jahr wird Küpper einen Standort nach Meckenheim – außerhalb von Bonn – verlagern und dort ein neues Betriebsgebäude errichten. In wenigen Monaten werden dort mit Brennstoffzelle und Wasserstoff vor allem zukunftsweisende Strom- und Wärmelösungen präsentiert und angeboten.

Meister fallen nicht vom Himmel: Mathias Küpper über Nachwuchsgewinnung und -entwicklung im SHK-Handwerk.



Es liegt in der Verantwortung des Ausbildungsbetriebes, seinen Azubis fordernd, fördernd und beratend zur Seite zu stehen.

Die Familie Küpper führt den SHK-Fachbetrieb in der vierten Generation. 1919, vor 100 Jahren, gründete Josef Küpper das Unternehmen als Installations- und Heizungsgeschäft in Bonn Bad Godesberg. Heute lenken Peter Küpper und seine Kinder Mathias Küpper und Vera Küpper-Racke die Geschicke des Haus-technikbetriebs. Mit Juniorchef Mathias Küpper hat **meisterwerke** über die Gewinnung und Ausbildung junger Nachwuchskräfte gesprochen.

HOHE PRIORITÄT FÜR QUALITÄT UND KONTINUITÄT DER AUSBILDUNG

Das Unternehmen beschäftigt rund 90 Mitarbeiter und bildet aktuell 24 junge Menschen an den drei Bonner Standorten aus. Neben 18 Auszubildenden zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik erlernen fünf Auszubildende das Handwerk des Fliesen-, Platten- und Mosaiklegers. Eine weitere Auszubildende macht eine Ausbildung zur Kauffrau für Büro-management. Insbesondere der Beruf

des SHK-Anlagenmechanikers bringt viel Abwechslung mit sich. Auf häufig wechselnden Baustellen gibt es immer wieder neue Herausforderungen zu meistern, sodass der Praxiseinsatz die Auszubildenden gut weiterbringt, führt Mathias Küpper, der die betriebliche Ausbildung verantwortet, aus. Und fügt hinzu: „Die jungen Leute müssen *technisches Verständnis und Geschick im Umgang mit Kunden haben, vor allen Dingen aber Lust aufs Handwerk.*“

Das Thema weibliche Fachkräfte in technischen Berufen wurde bei Küpper in jüngster Zeit konkret. Im vergangenen Mai schloss die erste Auszubildende in der 100-jährigen Unternehmensgeschichte ihre SHK-Ausbildung bei Küpper ab. Zurzeit absolviert eine Auszubildende ein Triales Studium mit Ausbildung, Meisterschule und BWL-Studium: Ihre betriebliche Ausbildung geht über zweieinhalb Jahre, das betriebswirtschaftliche Studium läuft dabei parallel und wird nach Abschluss der Ausbildung gemeinsam mit der Vorbereitung auf die Meisterprüfung fortgesetzt.

JAHR FÜR JAHR ACHT NEUE AUSBILDUNGSPLÄTZE UND MEHR ZU BESETZEN

Küpper stellt in der Regel jährlich sechs Auszubildende zum SHK-Anlagenmechaniker, eine/n Auszubildende zur Bürokauffrau/Bürokaufmann bzw. zur/zum Kauffrau/Kaufmann für Büro-management und einen weiteren Auszubildenden zum Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in ein. Aufgrund des hohen Bedarfs an Nachwuchskräften im Handwerk bildet das Unternehmen teilweise auch über den eigenen Bedarf hinaus aus, um weiteren Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

» Die jungen Leute müssen *technisches Verständnis und Geschick im Umgang mit Kunden haben, vor allen Dingen aber Lust aufs Handwerk.*

Mathias Küpper, Josef Küpper Söhne GmbH «



Praxisnahes Lernen hebt individuelle Stärken hervor und schafft Selbstvertrauen.

PERSÖNLICHES COACHING UND BETREUUNG GROSSGESCHRIEBEN

Damit die Ausbildung und Qualifizierung auf verlässlichen und systematischen Füßen steht, begleiten insgesamt sieben Meister SHK und ein Fliesenlegermeister die technischen Ausbildungen als Ausbilder: „Wir nehmen die Qualität der Ausbildung und dementspre-

chend das Coaching und die Steuerung in der Ausbildung sehr ernst. Daher begleiten jeweils zwei erfahrene Kräfte die Auszubildenden kontinuierlich in der alltäglichen Arbeit, also Meister und Geselle. Darüber hinaus sind die Filial- und Betriebsleiter wichtige Ansprechpartner zu übergeordneten Fragestellungen und Orientierung für unsere Nachwuchskräfte“, erklärt Küpper. Der Betreuung in der Ausbildung kommt bei Küpper ein hoher Stellenwert zu. Dazu gehört neben Transparenz und offener Kommunikation, dass jeder Auszubildende einen Gesellen als „Paten“ an die Seite gestellt wird und er persönlich in die laufende Arbeitsplanung einbezogen wird. Die Dual Studierenden sieht der Juniorchef mit einem lachenden und einem weinenden Auge, da sie einerseits gleich wirksam auf Baustellen unterstützen können und andererseits nach Ausbildung und Studium nicht im sich anschließenden Gesellenstatus verbleiben möchten bzw. den Betrieb mit Blick auf ihre beruflich ambitionierte Karriereplanung wieder verlassen.



Die Anzeige am Hauptsitz in Bonn Bad Godesberg informiert über die Preise für Energie aus regenerativen Quellen.

AUSWAHL, FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG FÜR DEN AUSBILDUNGSERFOLG

Getreu dem Sprichwort „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“ überlässt Küpper so wenig wie möglich dem Zufall. Vor der Einstellung eines Auszubildenden mit einer vielversprechenden Bewerbung steht mindestens ein einwöchiges Praktikum: „Ihre grundsätzliche Eignung und auch ihr weitergehendes Interesse werden in einem Auswahlverfahren überprüft, um die Passung für Betrieb und Bewerber möglichst exakt festzustellen“, wie Küpper dazu ausführt. Jedes Jahr stellt das Unternehmen acht Azubis ein. „Die Noten stehen für uns nicht an erster Stelle. Ich versuche lieber, im persönlichen Ge-

spräch zu erfahren, warum der Bewerber den Beruf lernen will“, präzisiert Mathias Küpper und gibt zu: „Wir spüren längst den ‚war for talents‘ im SHK-Bereich und müssen einen interessanten Bewerber umgehend einladen und testen, sonst ist er quasi anderntags schon vom Markt sprich bei der Konkurrenz.“

Um den nachhaltigen Ausbildungserfolg seiner Nachwuchskräfte sicherzustellen, macht Küpper über den üblichen und obligatorischen Ausbildungsrahmen hinaus weitere Lern- und Qualifizierungsangebote. Beispielsweise werden regelmäßig innerbetriebliche Schulungen in vierstündigen Blöcken zur Vorbereitung auf die IHK-Prüfung durchgeführt. Spezialisierungen in den verschiedenen SHK-

Tätigkeitsfeldern – beispielsweise für Monteure im Baustelleneinsatz oder für Fachkräfte im Bereich Badsanierung – sind für Küpper ein Muss und werden gezielt gefördert. Es spricht darüber hinaus für die Kontinuität und Qualität bei Küpper, dass zwei Filialleiter seit ihrer Ausbildungszeit im Unternehmen (geblieben) sind und heute Teams mit 20 Monteuren führen.

Die Betriebswerkstatt steht den SHK-Auszubildenden jederzeit, auch an Samstagen, zur Verfügung, um zu schrauben und zu tüfteln, um sich Lösungen zu technischen Aufgabenstellungen zu erarbeiten oder nachzubereiten, wozu bei der Arbeit auf den Baustellen natürlich keine Gelegenheit besteht. Auch ein voll funktionsfähiges



SCHÜLERPRAKTIKA: INTERESSE AM HANDWERK PRÜFEN UND FÖRDERN

» **Wir möchten nicht stehen bleiben. Das gilt für uns alle im Unternehmen. Daher fördern wir grundsätzlich die ständige Weiterbildung aller Mitarbeiter. Vom Meister über den Gesellen bis zum Auszubildenden.**

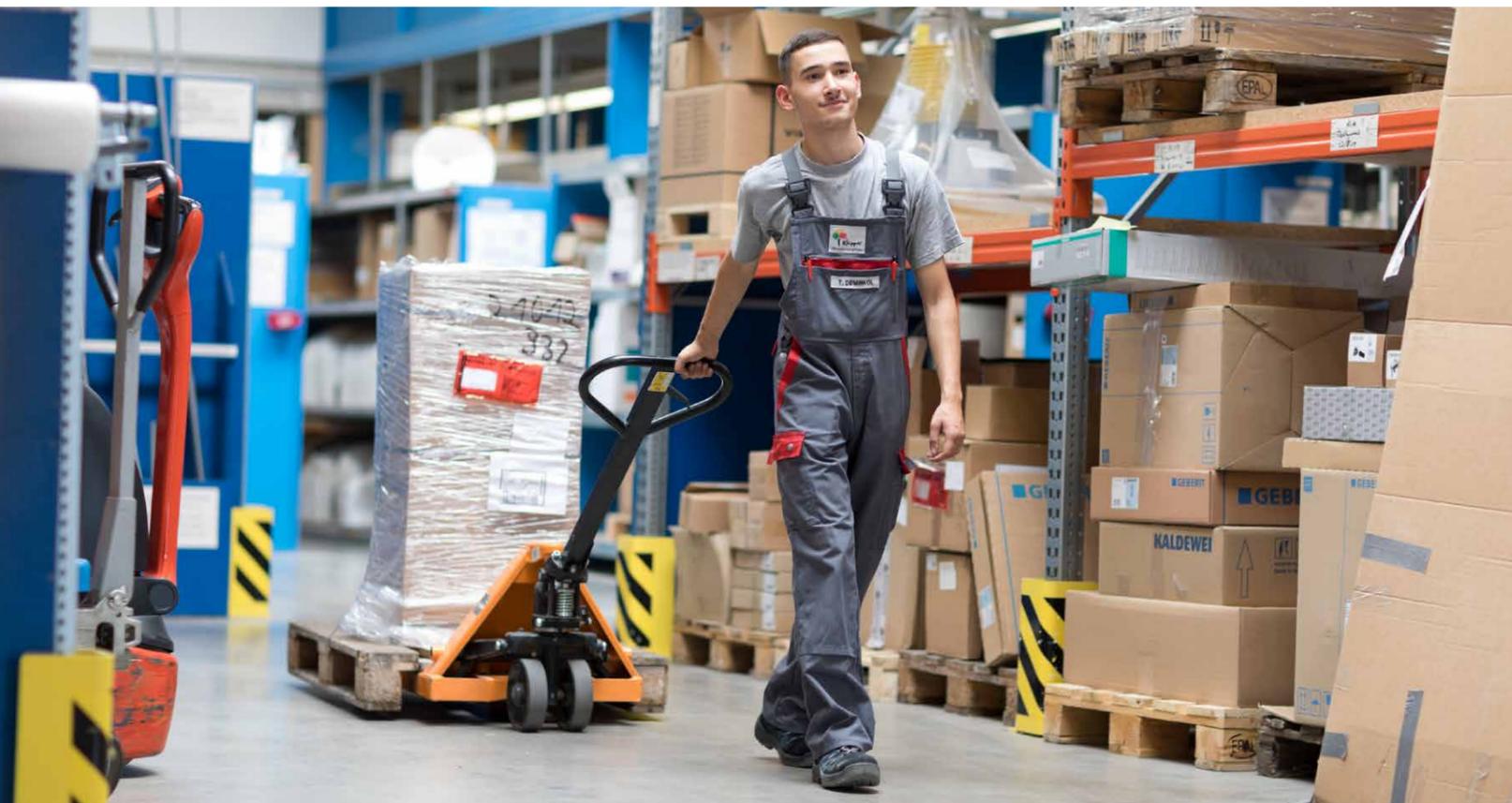
Mathias Küpper, Josef Küpper Söhne GmbH «

„Wir erhalten zwischen 40 und 50 Bewerbungen pro Jahr für einen Ausbildungsplatz auf den Tisch und lassen darüber hinaus zwischen 25 bis 30 Schülerpraktikanten an der Betriebsluft schnuppern und erste berufliche Erfahrungen bei uns sammeln“, führt Juniorchef Küpper aus. Und: „Allein die Vorstellungsgespräche haben wenig Aussagekraft, wie sich in den meisten Fällen nach kurzer Praktikumspräsenz zeigt.“

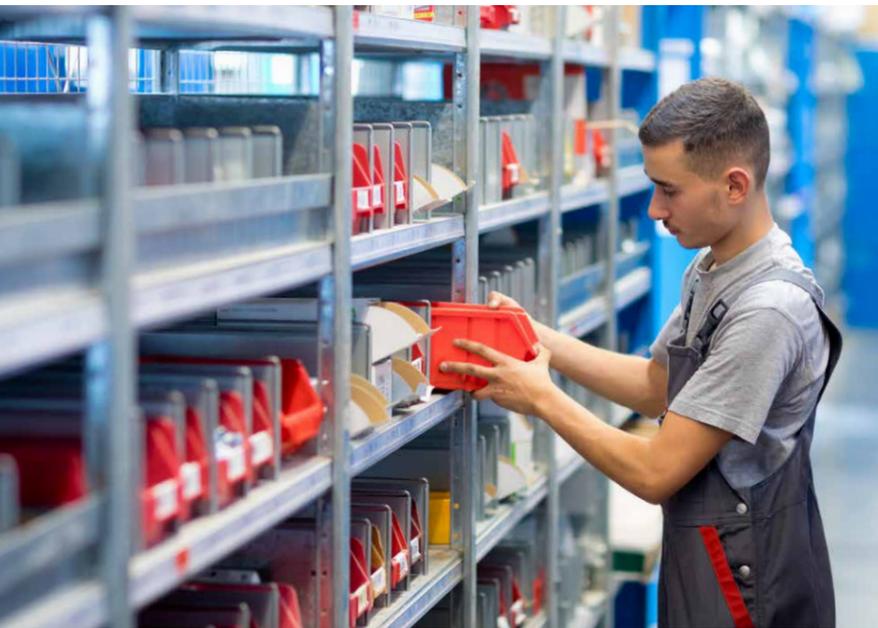
Praktikum ist nicht Praktikum bei Küpper, denn es gibt einige Varianten – nach Art und Dauer – im Bonner Haus-technikunternehmen: „Wir müssen die jungen Menschen in die Betriebe holen, um ihnen unser Handwerk zu zeigen und es ihnen erst einmal etwas näherbringen zu können. Da jeder Praktikant ein potenzieller Auszubildender ist bzw. es mal werden kann, schleusen wir pro Jahr allein 25 bis 30 Praktikanten, die über verschiedene Zugangswege zu uns kommen, durch unseren Betrieb. Das umfasst schon vom zeitlichen Aspekt her eine große Bandbreite und reicht von Tagesveranstaltungen wie dem ‚Girls Day‘ über ein Ferienpraktikum von zwei Wochen Dauer bis hin zum schulbegleitenden Jahrespraktikum mit zwei Präsenztagen pro Woche. Die Jahrespraktika werden überwiegend von Schülern der 8. und 9. Klassen wahrgenommen. So ist noch Zeit, bis zur Mittleren Reife mehr als nur eine Ahnung – wenn überhaupt – von unseren Ausbildungsberufen vermittelt zu bekommen.“

Es geht für die Schülerpraktikanten und Küpper darum, einen Abgleich zu

und angeschlossenes Modul mit den Schaltungs- und Anschlussarten verschiedener Heizungssysteme (Öl, Gas u. a.) auf dem Betriebsgelände dient den Azubis als weitere lehrreiche „Trockenübung“. Zusätzliche Fortbildungs- und Lernbausteine stellen die regelmäßig stattfindenden Produktschulungen der Hersteller dar, die inhouse bei Küpper oder dezentral bei diversen Herstellern angeboten werden. Ein weiteres anschauliches Format für die jungen Lernenden, innovative Produkte und technische Lösungen kennenzulernen, die sie zu einem späteren Zeitpunkt bei Kunden und auf Baustellen installieren werden.



Ein Praktikum ist wertvoller als jede Berufsbeschreibung und eine gute Gelegenheit, den Beruf kennenzulernen.



„Think outside the box“: Wer heutzutage gute Azubis sucht, muss sich etwas einfallen lassen.

machen, ob ein SHK-Beruf für Erstere überhaupt in Frage kommt und ob der ein oder andere Praktikant aus Sicht des Unternehmens gar ein geeigneter Bewerber für einen Ausbildungsplatz ist. Die Quote (Praktikant = Auszubildender zu einem späteren Zeitpunkt) ist allerdings nicht sehr hoch, was aber auch nicht primäres Ziel von Küpper ist, jedoch „sind die Praktikanten als Multiplikatoren und Botschafter in unserem ureigenem Interesse nicht zu unterschätzen, vor allem wenn es bei ihrem Austausch mit Gleichaltrigen neben anderen Themen um die persönlichen Berufswünsche und -planungen geht,“ wie Mathias Küpper einordnet.

PERSONALAKQUISE UND RECRUITING: KOOPERATIONEN, EVENTS UND SPECIALS

Küpper pflegt Kooperationen und den kontinuierlichen Austausch mit der Handwerkskammer, einigen ortsansäs-

sigen Schulen und weiteren Bildungsträgern. Das Unternehmen ist unter anderem regelmäßig bei Infotagen an Schulen präsent und nimmt an Job- und Ausbildungsbörsen wie z.B. am Tag des Handwerks teil. Dabei nutzt Küpper auch bei den Jugendlichen etablierte Dialogformate wie beispielsweise Speed Dating, um auf diesem Weg mit dem einen oder anderen jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, der das Zeug für eine handwerkliche Ausbildung mitbringen könnte. Küpper betont, dass er keine klassischen Stellenausschreibungen beziehungsweise Stellenanzeigen schaltet: „Im Anzeigendschungel der regionalen Tages- und Wochenpresse hätten wir keine besondere Chance, uns – außer für ein sehr hohes Schaltbudget – aufmerksamkeitsstark hervorzuheben, und würden im Konzert der vielen anderen Handwerksbetriebe, vor allem aber der weitaus bekannteren Unternehmen und großen Arbeitgeber wie Post, Telekom und Behörden untergehen und

» **Wir setzen sehr stark auf die Kooperation mit der Handwerkskammer, mit Schulen und anderen Bildungsträgern.**

» Mathias Küpper, Josef Küpper Söhne GmbH

kaum wahrgenommen.“ Dagegen setzt er z.B. auf regelmäßige Sonderveröffentlichungen in der auflagenstärksten Tageszeitung der Region, die dort als redaktionelle Beiträge wie z.B. „Junge Leute mit Lust aufs Handwerk gesucht“ zum Thema Nachwuchswerbung erscheinen und auch von Eltern gelesen werden, die für Sohn und/oder Tochter mit Ausschau halten nach Ausbildungsoptionen und -angeboten in der Region.

SOCIAL MEDIA: DAS ARBEITGEBER-IMAGE WIRD IMMER WICHTIGER

Wenn Betriebe Werbung für sich als Arbeitgeber machen möchten, können die sozialen Medien eine gute Rolle bei der Gewinnung von Nachwuchskräften spielen. Denn präsentiert sich ein Betrieb, seine Arbeit und seine Mitarbeiter auf Facebook, wirkt er persönlich erfahrbarer für junge Menschen, als eine statische Homepage dies leisten kann. Die Präsenz in den sozialen Medien zieht eher potenzielle Azubis oder Fachkräfte an, als es klassische Instrumente wie Anzeigen vermögen. Küpper geht hier mit der Zeit und pflegt – mit Unterstützung einer Marketing- und PR-Kraft von außerhalb – die eigene Facebook-Präsenz mit Videos, Beratung

und Tipps zum Thema Bad und Heizung sowie Veranstaltungsankündigungen und einer zahlenmäßig respektablen Community (+/- 300 Abonnenten). Sie sorgt für gute Online-Besuchszahlen und das ein oder andere direkte Feedback von Jugendlichen – insbesondere nach Berufsbörsen der Handwerkskammer oder nach Infotagen an den Schulen. „Die Idee dabei ist, dass wir von interessierten Schülern und Fachkräften aktiv gesucht und gefunden werden und wir sie selbst nicht suchen müssen“, charakterisiert Mathias Küpper die „Social-Media-Visitenkarte“ des Unternehmens und fügt hinzu: „Die Zielgruppe potenzieller Auszubildender kann mithilfe von Social Media exakter eingegrenzt und somit gezielt angesprochen werden.“

Die Homepage von Küpper wartet mit einer eigenen Ausbildungsrubrik auf, über die Interessierte sich vorab informieren und persönlichen Kontakt mit Mathias Küpper aufnehmen können. Mittels der Website kommt es laut Mathias Küpper zu drei bis fünf Online-Direktbewerbungen im Jahr.

Diese Bewerbungen sind tendenziell interessant und zielführender für das Unternehmen, da die jungen Leute sich in solchen Fällen schon ein erstes Bild vom Betrieb gemacht haben, bevor sie sich per E-Mail oder per Post bewerben und sich vorstellen.

LANGER ATEM FÜR BERUFLICHE INTEGRATION UND BIS ZUM GESELLENSTATUS

Die Erfahrungen zur beruflichen Integration und Ausbildung von Flüchtlingen sind im Unternehmen nicht stark ausgeprägt. In den vergangenen Jahren beschäftigte Küpper einen Praktikanten mit Migrationshintergrund und einen Auszubildenden zum Fliesenleger, der seine Ausbildung erfolgreich abschloss. Küpper weist auf die langfristige Perspektive bei der Fachkräfteentwicklung hin: „Die Auszubildenden müssen wie wir als Ausbildungsbetrieb grundsätzlich einen langen Atem haben. Es braucht Ausdauer und Beharrlichkeit, sich kontinuierlich zu

interessieren und fortzubilden. Auf unserer Seite im ein oder anderen Fall eine gute Portion Geduld, weil wir überzeugt sind, dass da jemand auf einem guten Weg zur Fachkraft wenn nicht gar zum fragten SHK-Experten ist.“ Die Erfahrung zeige auch, so Küpper, dass Incentives wie Gutscheine oder andere materielle Anreize eher wenig zu einer höheren Motivation beitragen. „Mit echter Leidenschaft und Interesse, einer guten Portion Neugier auf technische Fragestellungen und ihre Lösungen ist die Ausbildung noch kein Selbstläufer, aber mit Sicherheit wesentlich erfolgreicher und leichter zu bewältigen. Die Ausbildung geht über 3,5 Jahre. Danach dauert es mindestens ein halbes Jahr und in manchen Fällen bis zu fünf Jahre, um ein ‚echter‘ sprich vollwertiger und eigenverantwortlich arbeitender Geselle zu sein. Und am Ende des Tages bestätigt uns die Erfahrung: Stimmt die Passung zwischen den Berufsanfängern und uns von vorneherein, dann wird die Ausbildung garantiert zum Gewinn für beide Seiten.“

ZEIT ZU STARTEN!

Die bundesweite Ausbildungsinitiative des ZVSHK zeigt Jugendlichen die vielen Chancen, die ein Beruf im SHK-Handwerk bietet.

LEHRLINGSBESTAND 2018
IM BERUF ANLAGENMECHANIKER SHK

34.248

im Vergleich zum Vorjahr **+ 2,8 %**

Die „ZEIT ZU STARTEN“-Kampagne will Schülerinnen und Schüler der 8. – 10. Klassen mit Informations- und Werbematerialien bei ihrer Berufswahl für eines der vier Gewerke Installateur und Heizungsbauer, Behälter- und Apparatebauer, Klempner/Spengler/Flaschner oder Ofen- und Luftheizungsbauer begeistern. Vom Großflächenplakat über den YouTube-Kanal mit informativen Filmen oder die Mobile Info- und Montagewand für Messen und Veranstaltungen bis hin zur PowerPoint-Präsentation für den Schulbesuch deckt die Kampagne ein breites mediales Spektrum ab.



Die Ausbildungskampagne der Kliewe GmbH

RICHTIG LUST AUF AUSBILDUNG

3 FRAGEN AN THOMAS KLIWE, KLIWE GMBH, HAMBURG



Firmensitz der Kliewe GmbH, Hamburg

1 *meisterwerke:* Herr Kliewe, Sie bilden vor allem im Apparat- und Behälterbauerhandwerk aus und haben im vergangenen August zwölf junge Leute für diesen Ausbildungsberuf eingestellt. In Zeiten akuten Nachwuchsmangels ist das eine beachtliche Zahl. Die für das Handwerk geeigneten Jugendlichen muss man erst einmal finden. Was machen Sie – vielleicht auch ein wenig anders als andere Betriebe –, um Jahr für Jahr ein Dutzend motivierte Auszubildende zu gewinnen?

Thomas Kliewe: Im Fokus der Gewinnung neuer Azubis steht die Begeisterung für das, was wir tun. Unser Gewerk ist nicht besonders bekannt und der Ausbildungsberuf ist erklärungsbedürftig. Im Rahmen unserer Ausbildungsmarketing-Aktionen an Schulen, bei Betriebsbesichtigungen oder auf Ausbildungsmessen holen wir weit aus und führen die Jugendlichen durch die große, weite Welt des Anlagenbaus und versuchen ihnen begreiflich zu machen, wie wichtig unsere Tätigkeit auch für ihren Alltag ist. Unsere Begeisterung springt dabei auf die interessierten Jugendlichen über. Wir nehmen auch unsere eigenen Auszubildenden mit. Diese können andere junge Menschen noch besser davon überzeugen, dass unser Gewerk spannend und abwechslungsreich ist und sich eine Bewerbung in jedem Fall lohnt. Außerdem erklären wir, dass es für jeden einen Platz bei uns gibt. So sind unsere Jahrgänge äußerst heterogen in Bezug auf den Schulabschluss, die Herkunft und die Mentalität.

2 *meisterwerke:* Welche Erwartungen und Ansprüche haben Sie an junge Bewerber, die eine Ausbildung in Ihrem Unternehmen machen wollen? Was sollten sie für eine erfolgreiche und beide Seiten zufriedenstellende Laufbahn im Apparat- und Behälterbauerhandwerk mitbringen?

Thomas Kliewe: Die Bewerber dürfen nicht unvorbereitet zum ersten Gespräch kommen. Mit den Möglichkeiten der neuen Medien erwarten wir, dass sie eine grobe Vorstellung dessen haben, was Ausbildungsinhalt ist und was die Kliewe GmbH macht. Wir selber haben einen starken Internetauftritt, einen YouTube-Kanal und aktive Profile auf Facebook und Instagram, wo sich Interessierte genug Vorabinfo filtern können. Wenn uns jemand davon überzeugt, dass er richtig Lust auf die Ausbildung hat und die Chance ernsthaft nutzen möchte, rückt der Schulabschluss oder die eine oder andere Note schon mal in den Hintergrund. Uns ist bewusst, dass einige Bewerber schulumüde sind und in einem Alter, in dem schulische Höchstleistungen nicht unbedingt auf der Prioritätenliste stehen. Im Praktikum sollten die Bewerber trotzdem engagiert und motiviert sein und viele Fragen stellen. Wir müssen merken, dass sie zugänglich sind und sich abholen und begeistern lassen. Denn sind die Jugendlichen von der Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeit überzeugt, sind sie in der Ausbildung orientierter und fokussierter. Eine handwerkliche Grundbegabung müssen sie natürlich mitbringen.

3 *meisterwerke:* Was macht die Ausbildung bei Ihnen so besonders, dass sich viele junge Menschen für den beruflichen Einstieg bei Ihnen entscheiden? Welche Instrumente und Anreize setzen Sie zu ihrer Motivation und Förderung ein?

Thomas Kliewe: Die Ausbildung bei der Kliewe GmbH ist umfangreich und abwechslungsreich. Wir garantieren eine qualitativ hohe und ganzheitliche Ausbildung und legen viel Wert auf Verbindlichkeit und Struktur – etwas, das vielen Jugendlichen in den Schulen mittlerweile fehlt. Mit über 40 Ausbildungsmentoren lernen unsere Azubis von sehr erfahrenen Mitarbeitern. Sie arbeiten von Anfang an direkt bei unseren Kunden aus unterschiedlichen Branchen mit. Sie kommen also in den Genuss, in Industriebetrieben zu arbeiten, in welchen sie eventuell niemals die Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen hätten. Wir leben bei der Kliewe außerdem eine starke Wertekultur und sprechen einem guten Miteinander, Teamarbeit und der Begegnung auf Augenhöhe eine hohe Bedeutung zu. Nicht zuletzt übernehmen wir fast alle nach der Ausbildung in ein festes Arbeitsverhältnis!



Die Kliewe GmbH auf Facebook zum Ausbildungsstart am 1. August 2019

ZUR PERSON THOMAS KLIWE

Thomas Kliewe ist Geschäftsführer der Kliewe GmbH und gelernter Behälter- und Apparatebaumeister und Betriebswirt. Darüber hinaus ist Thomas Kliewe Bundesfachgruppenleiter der Behälter- und Apparatebauer im ZVSHK. Die Kliewe GmbH hat ihren Sitz in Hamburg-Schnelsen und zählt mit mehr als 300 Mitarbeitern zu den führenden Unternehmen des industriellen Anlagen- und Rohrleitungsbaus. Seit über 50 Jahren realisiert das mittelständische Unternehmen fortschrittliche und langlebige Lösungen für Lagerung, Herstellung, Transport und Temperieren von Medien.



Handwerksgeselle 4.0

Unterstützen und entlasten

In seinem Forschungsprojekt „Handwerksgeselle 4.0“, zu dem bereits die Messebesucher auf der ISH im März 2019 erste Eindrücke gewinnen konnten, erforscht der ZVSHK innovative Assistenz- und Unterstützungssysteme, von denen die Beschäftigten in den SHK-Betrieben zukünftig bei ihrer Arbeit profitieren sollen.

Die Arbeit vieler SHK-Fachhandwerker ist bei diversen Tätigkeiten physisch sehr belastend, z. B. bei Badsanierungen und -umbauten. Das auf eine Dauer von drei Jahren angelegte und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderte Projekt „Handwerksgeselle 4.0“ (2018 – 2021) erforscht unterstützende Technologien für kognitive Assistenzsysteme und physische Unterstützungssysteme am Beispiel der Badsanierung, die den Beschäftigten des SHK-Handwerks in Zukunft ein gesundheitsschützendes sowie effizienteres Arbeiten ermöglichen.

Das Projekt berücksichtigt die neuen Möglichkeiten der Wahrnehmung und Wissensvermittlung: Kann der Fachhandwerker bei seiner Arbeit auf der Baustelle eine Datenbrille (kognitives Assistenzsystem) nutzen, um beispielsweise besondere Detailkenntnisse für die Reparatur oder Wartung von Geräten abzurufen, so führt dies zu einer qualitativen Verbesserung der Arbeitsorganisation im Handwerksunternehmen. Untersucht und getestet werden außerdem physische Unterstützungs-

systeme als praktische Hilfen zur sicheren, gesunden und motivierenden Arbeitsplatzgestaltung. So erleichtern z. B. Exoskelette im Sinne der Gesundheitsprävention das Anheben und Halten von schweren Bauteilen. Schließlich kann diese körperliche Entlastung durch die ergonomischere Gestaltung der Arbeit einigen der im Handwerk häufig auftretenden Krankheitsbilder wie Muskel-Skelett-Erkrankungen prophylaktisch entgegenwirken.

Die in Hamburg ansässige *exoIQ GmbH* – ein Spin-off der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr (Hamburg) – ist „Handwerksgeselle 4.0“-Projektpartner und für die Erforschung der physischen Unterstützung bei handwerklichen Tätigkeiten mit körperlicher Beanspruchung verantwortlich. *meisterwerke* hat Prof. Dr.-Ing. Robert Weidner, *exoIQ* Geschäftsführer, Professor für Fertigungstechnik am Institut für Mechatronik der Universität Innsbruck und Forschernachwuchsgruppenleiter *smartASSIST* an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, zum Projektschwerpunkt befragt:

Prof. Dr.-Ing. Robert Weidner
erforscht Unterstützungs-
systeme.



Detailkenntnisse für die Reparatur
oder die Wartung lassen sich per Datenbrille
vor Augen führen.

meisterwerke: In einem Laborraum und in einem Feld-Experimentierraum finden projektbegleitende Tests statt. Können Sie bereits etwas zu Erfahrungswerten und Erkenntnissen im laufenden Projekt sagen?

Prof. Weidner: Wir sammeln Erfahrungen beim Umgang mit Exoskeletten im Labor und außerhalb, z. B. auf Baustellen. Hierfür analysieren wir systematisch die jeweiligen Kontexte und die resultierenden Belastungen, um exakt die Anforderungen an eine Unterstützung spezifizieren zu können. Dies ist für die Auswahl und Entwicklung von Exoskeletten essenziell. Erfahrungen konnten wir bereits in zahlreichen Workshops mit Interessenvertretern und Endanwendern sammeln, die im Rahmen von Veranstaltungen stattgefunden haben. Zudem konnten wir viele Erfahrungswerte durch Tests in unserem aufgebauten Experimentierraum zusammentragen.

meisterwerke: Wohin geht die Entwicklung zur physischen Entlastung oder Unterstützung bei handwerklichen Arbeiten aus Ihrer Sicht? Von welchen Innovationen können SHK-Fachleute bei ihrer Arbeit in naher Zukunft profitieren?

Prof. Weidner: Im weiteren Projektverlauf sollen zusätzliche Erfahrungen beim Einsatz von Exoskeletten im SHK-Handwerk gesammelt werden. Hierfür sollen verschiedene Exoskelette zur Anwendung kommen. Es ist davon auszugehen, dass die Handwerksgesellen in Zukunft durch Exoskelette unterstützt werden können. Wie die Unterstützung im Detail aussieht, ist aufgabenabhängig. Es gibt nicht „die eine Lösung“, sondern vielmehr unterschiedliche Lösungen, die in Abhängigkeit von der Aufgabe und den Nutzern ausgewählt werden müssen. Wichtig ist hierbei nicht nur den Fokus auf die Technik/Unterstützung zu legen, sondern vielmehr die Einheit aus Mensch, Unterstützung/Technik und Aktivität zu betrachten. Nur so wird die Lösung für den Nutzer gut und nachhaltig sein.

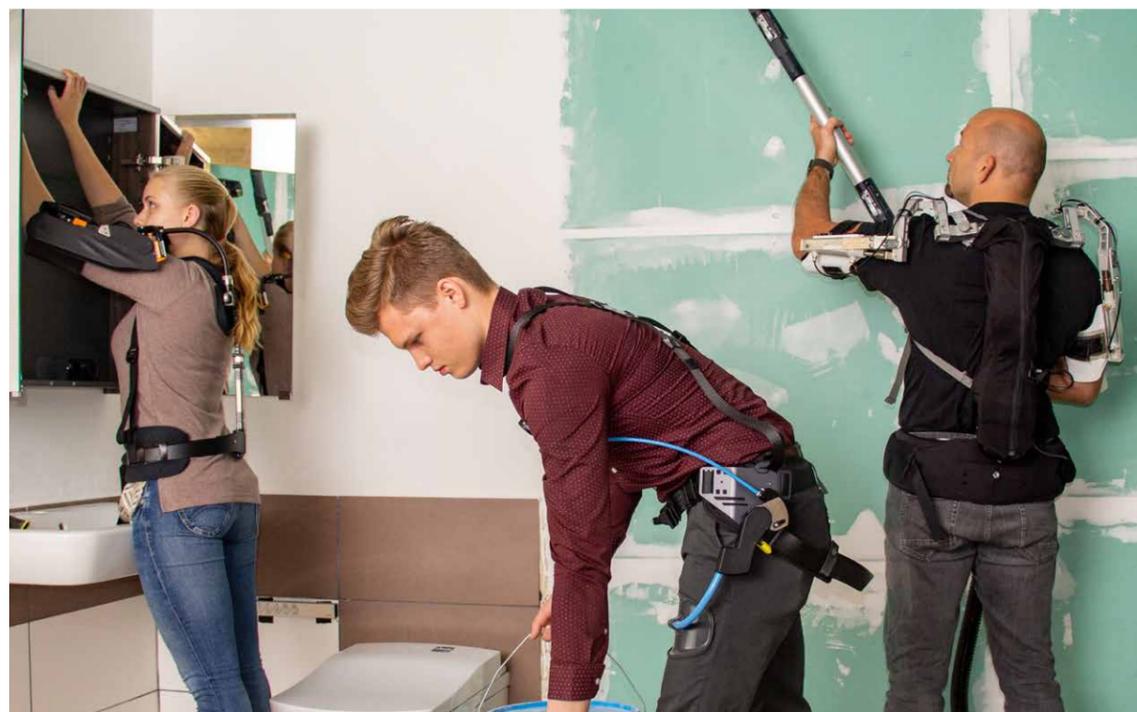
meisterwerke: Herr Prof. Weidner, Ihr Unternehmen ist als Projektpartner beim Forschungsprojekt „Handwerksgeselle 4.0“ (HWG 4.0) mit dem Fokus auf physische Unterstützungssysteme beteiligt. Was hat Sie motiviert, beim HWG 4.0 mitzuwirken? Welche Zielsetzungen verfolgen Sie mit Ihrem Forschungsbeitrag?

Prof. Weidner: Wir beschäftigen uns bereits seit Jahren mit Fragestellungen rund um die Gestaltung des Arbeitsplatzes. In verschiedenen Projekten, z. B. im Projekt *smartASSIST*, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), haben wir verschiedenste grundlagen- und anwendungsorientierte Fragestellungen zum Arbeitsplatz der Zukunft bearbeitet. Hierbei ging es bspw. um die Entwicklung von Methoden für die Technikentwicklung und -evaluation, Konzepte für die Mensch-Technik-Interaktion und Technikgestaltung sowie um die konkrete Technologieentwicklung (über 25 grundlegend verschiedene Ansätze für den menschlichen Körper konnten wir bereits erforschen). Uns ist es grundsätzlich ein Anliegen, Arbeitsplätze ergonomisch zu gestalten und den Menschen in verschiedenen Arbeitssituationen zu unterstützen. Ein spannender Bereich ist hier nun mal das SHK-Handwerk.

meisterwerke: Wie sieht Ihre Unterstützung für das Projekt konkret aus? Wo liegen dabei die Arbeitsschwerpunkte Ihrer Forschung?

Prof. Weidner: Wir sind in dem Projekt für den Bereich der physischen Unterstützung, sprich Exoskelette, sowie für den Aufbau eines Experimentierraums in Form eines Labors zuständig. Wir analysieren hier systematisch die Tätigkeiten, resultierende Belastungen und weitere tätigkeitsspezifische Anforderungen sowie die Eignung von verfügbaren oder in der Entwicklung befindlichen Exoskeletten. Dies wollen wir den AnwenderInnen näherbringen und bieten u. a. Workshops an.

Arbeits erleichterung durch
physische Unterstützungssysteme:
Exoskelette entlasten ihren Träger
und verringern die Ermüdung bei
bestimmten Haltungen.

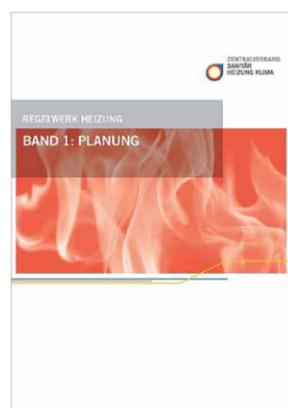


Regelwerk Heizung Band 1

Ein Leitfaden für die Planungspraxis

Viel hilft bekanntlich viel. Nicht jedoch, wenn es um Regelwerke, Spezifikationen und zum Teil nicht aufeinander abgestimmte Normen bei der Heizungsplanung geht. So mussten sich Fachbetriebe bislang durch einen regelrechten DIN-Dschungel kämpfen, wenn sie ein individuell konzipiertes Heizungssystem anbieten wollten, das den allgemein anerkannten Regeln der Technik entspricht. Doch wer bestimmt, welcher Standard für was zuständig und maßgeblich ist?

Als erstes Ergebnis der Grundlagenarbeit ist das „Regelwerk Heizung Band 1: Planung“ mit einem Umfang von über einhundert Seiten fertiggestellt.



In Zukunft komfortabler planen

Um den Planern eine notwendige Ordnung zu schaffen, hat der ZVSHK für das Gewerk Heizung erstmals allgemein anerkannte Regeln der Technik zusammengetragen. Sie gewähren einen gesamtheitlichen, normativen Überblick, anhand dessen der Handwerksunternehmer eine detaillierte Planungsleistung erbringen kann. Der beim rechtssicheren und technisch korrekten Arbeiten unterstützende „Fahrplan“ ist dabei wie eine große Checkliste zu betrachten, die Sicherheit und Rückhalt gibt und den planerischen Aufwand für den Anwendungsfall definiert. Vordrucke und Hydraulikschemas, die eine beispielhafte und herstellernerneutrale Umsetzung zeigen, ergänzen das „lebende“ Regelwerk, das jährlich überprüft und an den jeweiligen Normenstand angepasst wird.

Für jeden Schritt die richtigen Standards

Unterteilt in fünf Kapitel, die an den üblichen Planungsablauf angelehnt sind (Grundlagenermittlung, Erstellung des Anlagenkonzepts, Planung der Anlage, Dokumentation, Checklisten/Formulare für den Arbeitsprozess), werden den Planungsschritten die jeweils notwendigen Standards für eine strukturierte Arbeitsweise zugeordnet. So empfiehlt das Werk der Grundlagenermittlung alle relevanten Informationen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt festzuhalten. Die Punkte reichen hier von der Kenntnis eines eventuell vorhandenen Energieausweises über U-Werte bis hin zu vielleicht überraschenden Positionen, wie einem Protokoll zur Nutzerbefragung bezüglich des Warmwasserbedarfs oder des Schallschutzes, um spätere Unterbrechungen der Arbeitsvorgänge aufgrund fehlender Informationen zu vermeiden. Dem schließt sich die Konzepterstellung rund um Berechnungen, Dimensionierung und weitergehende Anforderungen wie die Art der Dämmung und die Wasserbeschaffenheit an. Wer immer gleichartige Anlagen baut, ist sich meistens nicht mehr bewusst, dass für seine Anlagenkonfiguration viele Einzelentscheidungen getroffen wurden, die bei anderen Gebäudetypen möglicherweise an-

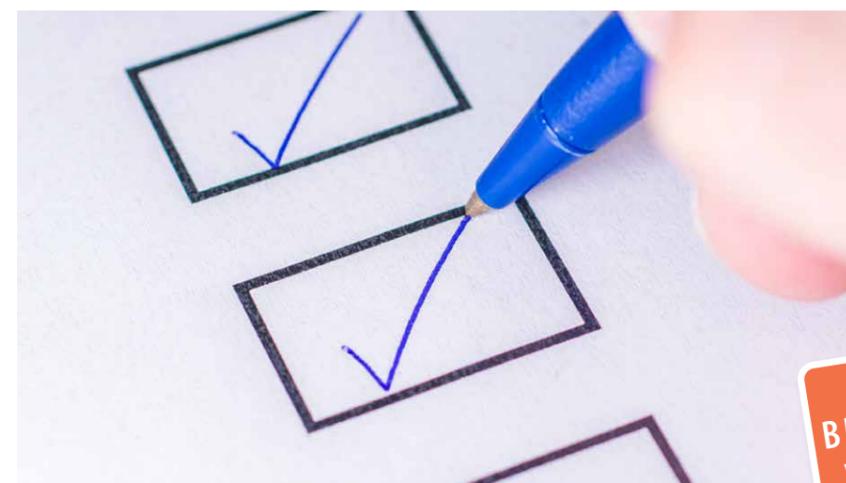


Eine neue Heizungsanlage braucht klar definierte Planungsschritte.



ders ausfallen können. Jener Konzepterstellung als auch der richtigen Dokumentation dient die Checkliste als Orientierung, welche Punkte frühzeitig bedacht werden sollten und welche Reihenfolge sinnvoll ist. Dabei ermöglicht gerade eine angemessene Dokumentation einen sauberen Informationsfluss zwischen allen Beteiligten

und dient dem Handwerker später als Übersicht, wann Wiederholungsmessungen zu tätigen sind. Gleichzeitig hilft sie im Schadensfall nachzuvollziehen, ob es sich um Produkt-, Planungs- oder Wartungsfehler handelt und schafft die Grundlage für eine zukünftige Bewirtschaftung der Immobilie.



BAND 1
BESTELLEN UNTER
www.zvshk.de/qlink/QL1514746

STANDARDS FÜR DIE PRAXIS

meisterwerke sprach mit Dr.-Ing. Matthias Wagnitz, Referent für Energie- und Wärmetechnik beim ZVSHK und Autor des „Regelwerk Heizung Band 1: Planung“, über die Entstehung des Werks.

meisterwerke: Herr Wagnitz, die allgemein anerkannten Regeln der Technik für die Planung von Heizungsanlagen zu beschreiben, ist sicher keine leichte Aufgabe. Wie sind Sie dazu gekommen, sich dem zu stellen?

Wagnitz: Ich komme ursprünglich aus einem Handwerksbetrieb und kenne daher die Probleme, die sich zwischen gut gemeinter Planung auf der einen Seite und Realisierbarkeit auf der anderen Seite ergeben. In den verschiedenen Normen- und Richtlinienausschüssen, in denen ich das Handwerk vertreten darf, merkt man dann, dass zumindest ein Teil der Probleme durch die Normung selbst entsteht. Es fehlt ein übergreifender Ansatz, der hier für Ordnung sorgt. Die Standards müssen besser untereinander und mit der Praxis abgestimmt werden. Das Regelwerk Heizung Band 1: Planung ist hier unser Beitrag für ein sinnvolles Miteinander aller am Bau Beteiligten.



Sanitärräume besitzen eine Schlüsselfunktion für das lebensgerechte Wohnen älterer und pflegebedürftiger Menschen.

Barrierefrei und altersgerecht umbauen

Andere Bäder braucht das Land

Die Aufklärungsinitiative „Aktion Barrierefreies Bad“ der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e. V. (VDS) und des ZVSHK ist seit nunmehr sechs Jahren eine wichtige, kompetente Adresse, geht es um Überlegungen zum Badezimmer, die schon bei der Planung und Finanzierung einer Modernisierung bzw. eines Neu-/Umbaus zu berücksichtigen sind. Die Experten der Initiative können große Erfahrung im Sanitärsektor sowie umfassende Produktkenntnisse und planerisches Wissen in die Waagschale werfen. Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, die Menschen für das barrierefreie Einrichten des Badezimmers zu sensibilisieren und ihnen ein lebendiges Verständnis für alle Aspekte rund um diesen speziellen Bereich zu vermitteln. Nirgendwo sonst im Haus oder in der Wohnung sind Anpassbarkeit und Flexibilität so gefragt wie im Bad, wenn es um ein freies und uneingeschränktes Leben in den eigenen vier Wänden geht. Je durchdachter das Badezimmer geplant und gestaltet ist, desto einfacher wird es sein, es an unterschiedliche Bedürfnisse bedingt durch Alter oder Krankheiten anzupassen. Das Informationsportal www.aktion-barrierefreies-bad.de der Initiative enthält viele wertvolle Tipps und umfangreiche Serviceinformationen für Marktpartner sowie Orientierungshilfen und Materialien für Endverbraucher.

Zum Thema „Barrierefreies Bad“ sprach **meisterwerke** mit Expertin **Claudia Röttger**, Chefredakteurin des Magazins „Senioren Ratgeber“ Wort & Bild Verlag.

meisterwerke: Frau Röttger, Sie erreichen mit dem „Senioren Ratgeber“ Monat für Monat rund 4,7 Millionen Leser der Generation 60plus in Deutschland. In Ihrer Juli-Ausgabe haben Sie über den Umbau zum barrierefreien und altersgerechten Bad berichtet. Das heimische



Claudia Röttger, Chefredakteurin „Senioren Ratgeber“



„Das Badezimmer wird sicher, praktisch und bequem!“

Im Juli 2019 hat der Zentralverband in Zusammenarbeit mit den Experten der BAGSO die Verbraucherbroschüre „Das Badezimmer wird sicher, praktisch und bequem!“ veröffentlicht. Die Broschüre wird u. a. den SHK-Innungsbetrieben zur Information und Weitergabe an ihre Kunden zur Verfügung gestellt. Der Ratgeber dient als Wegweiser, Hilfestellung und zur Prophylaxe, wenn Menschen plötzlich alters- oder krankheitsbedingt auf Hilfe z. B. für Umbauarbeiten der Sanitärbereiche ihrer Wohnung oder ihres Hauses angewiesen sind. Die Broschüre bietet viele Informationen und Tipps, auch zu Anlaufstellen, die bei akuter Betroffenheit persönlich oder online beratend zur Seite stehen und Wege der finanziellen Förderung aufzeigen.

www.zvshk.de/qlink/QL80117206

Bad muss mehr und mehr zum Gesundheitsstandort und Pflegestützpunkt in der ambulanten Versorgung werden. Welche bemerkenswerten Entwicklungen, Trends und Innovationen für den Badbereich kristallisieren sich nach Ihrer Einschätzung aktuell heraus, über die Sie Ihre Leser bevorzugt informieren oder es noch werden?

Claudia Röttger: Zu den bemerkenswerten Trends der Branche zählt sicherlich das Dusch-WC. Diese komfortable Kombi aus Toilette und Bidet gilt in anderen Ländern wie zum Beispiel in Japan längst als hygienischer Standard. Auf Knopfdruck lassen sich der Anus und der Intimbereich mit einem sanfteren oder stärkeren Wasserstrahl reinigen. Das ist praktisch, vor allem für Senioren, weil allein ein Dusch-WC die Chancen erhöhen kann, möglichst lange selbstständig im eigenen Zuhause wohnen zu bleiben.

meisterwerke: Werden barrierefreie und pflegegerechte Bäder in der Berichterstattung von Fach- und Publikumsmedien ausreichend gewürdigt oder noch unterschätzt, sodass es dazu medialen Nachholbedarf gibt?

Claudia Röttger: Angesichts von 3,3 Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland dürften barrierefreie Bäder viel

öfter Schlagzeilen in der Fach- und Publikumspresse machen. Einfach weil das Thema viele Menschen interessiert. Nicht nur die, die auf Pflege angewiesen sind, sondern auch die, die zuhause oder im Heim pflegen. In unserem Apothekenkundenmagazin gehören Pflege und Wohnen im Alter zu den zentralen Themen. Der „Senioren Ratgeber“ berichtet regelmäßig darüber im Heft und nun auch verstärkt online in unserem neuen digitalen Angebot www.an-deiner-seite.de. Hier bieten wir Informationen für pflegende Angehörige, um die Pflege praxisnah und leicht verständlich zu erläutern. Außerdem kommen pflegende Angehörige selbst zu Wort und geben ihre Erfahrungen weiter. Wir finden nämlich, dass Pflege uns alle angeht, zumal sich rund fünf Millionen Menschen um pflegebedürftige Familienmitglieder kümmern und viel für die Gesellschaft leisten. Mit unserem neuen Digitalangebot möchten wir aufklären, Mut machen und wichtige Hilfestellungen und Tipps geben. Und da gehören so praktische Themen wie Körperreinigung und -pflege einfach dazu.

meisterwerke: Braucht es angesichts der Überalterung der Bevölkerung und der dadurch deutlich steigenden Zahl an Senioren in Deutschland bis 2030 – neben Ratschlägen und Tipps zu gesunder Ernährung und mehr Bewegung –

nicht grundsätzlich mehr und regelmäßige Informationen zum Thema bauliche und technische (Alters)Vorsorge für die Verbraucher?

Claudia Röttger: An mehr Informationen in diesem Bereich sehen wir durchaus wachsenden Bedarf. Deshalb bietet der „Senioren Ratgeber“ als zuverlässiger Partner und Begleiter im Alltag seinen 60plus-Leserinnen und Lesern nicht nur Rat und Hilfe bei Gesundheitsfragen, sondern bringt auch regelmäßig Ratschläge zum sicheren Wohnen in baulicher und technischer Hinsicht sowie zu rechtlichen Aspekten und Maßnahmen zur Sicherung der allgemeinen Lebensqualität. Damit bieten wir viele hilfreiche und anregende Ideen für einen gesunden und sicheren dritten Lebensabschnitt.

meisterwerke: Können Sie sich statt punktueller Beiträge zum altersgerechten Badumbau und zur Barrierefreiheit auch eine ständige Rubrik im „Senioren Ratgeber“ vorstellen?

Claudia Röttger: Warum nicht! Schon heute haben wir eine Rubrik im Heft, die „Dreimal praktisch“ heißt. Dort stellen wir kleine Alltagshelfer vor, die einem das Leben leichter machen, wie elektrische Dosenöffner, Knöpfhilfen, Haltegriffe am WC oder Duschhocker.

Fachkräftemangel ist eines der drängendsten Probleme der SHK-Branche. Dabei ist ein Entwicklungspotenzial noch lange nicht ausgeschöpft: das der Frauen. Obwohl bereits jeder fünfte Handwerksbetrieb (19,4 Prozent) von einer Frau geführt wird,* ist die Berufswahl im Handwerk oft noch von traditionellen Rollenbildern geprägt. Eine Frau, die diese Rollenbilder aufbrechen und für ein Umdenken sorgen möchte, ist Madita Brauer. Auf ihrem Instagram-Kanal @frauimhandwerk und mit dem Hashtag #fürmehrfrauenimhandwerk sucht Madita Brauer nach Gleichgesinnten, die sich im Handwerk ebenso gut aufgehoben fühlen wie sie. Gleichzeitig regt sie durch ihre Beiträge an, sich als junge Frau mit dem Berufsbild zu befassen, räumt mit Vorurteilen auf und wirbt für eine fundierte Ausbildung im Handwerk. Für dieses Engagement wurde sie vom Internetportal MyHammer mit dem Titel „Handwerker Azubi 2018“ ausgezeichnet. **meisterwerke** hat mit Madita Brauer über ihre Einschätzung der Situation für Frauen im Handwerk und über die Leidenschaft für ihren Beruf gesprochen.

* Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks



@WEITBUCWORKWEAR



Gewährt spannende Einblicke in ihren Arbeitsalltag und wirbt für den SHK-Beruf: Madita Brauer.

Nicht nur Körperkraft, sondern vorausschauendes Arbeiten und Gründlichkeit sind im Handwerk gefragt.

meisterwerke: Frau Brauer, Sie haben zunächst eine Banklehre absolviert, bevor Sie Ihre Ausbildung als Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik begonnen haben. Was hat Sie motiviert ins Handwerk zu wechseln? Und was macht für Sie das Besondere an Ihrem Beruf aus?

Madita Brauer: Ja, das stimmt, ich habe zuerst eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Schnell war mir allerdings klar, dass es zwar eine wichtige Ausbildung ist, aber einfach nicht für mich und meine Zukunft bestimmt war. Mir fehlte vor allem der persönliche Kontakt zu Menschen, denen ich wirklich eine Freude machen kann. Die also zu mir kommen, weil sie etwas benötigen. Und ich nicht irgendetwas verkaufe, wovon ich vielleicht selbst nicht zu 100 Prozent überzeugt bin. Nichtsdestotrotz würde ich die Ausbildung nach wie vor immer wieder machen, da ich die gewonnenen Kenntnisse nirgendwo anders finden würde. Ins Handwerk zu gehen war zunächst erstmal eine Schnapsidee. Mein Vater besitzt eine Handwerksfirma und so lag es praktisch immer vor meiner Nase. Allerdings hatte ich kaum Kontakt zu Werkzeugen, Baustellen oder Ähnlichem. Wirklich überzeugt hat mich dann das Triale Studien-System. Dadurch kann ich zusätzlich zur handwerklichen Ausbildung noch ein Studium absolvieren. Das empfand ich als reizvoll und im Nachhinein hat mich die Ausbildung so geflasht, dass ich sie auch ohne Studium begonnen hätte.

meisterwerke: Was war Ihre Intention, den Instagramkanal „Frau im Hand-



werk“ ([instagram.com/frauimhandwerk](https://www.instagram.com/frauimhandwerk)) zu starten? Haben Sie ausschließlich positives Feedback darauf bekommen?

Madita Brauer: Meine Erfahrung hat mir deutlich gezeigt, dass die Ausbildung auch ohne Studium zu mir gepasst hätte. Was mir in dem Zusammenhang jedoch missfiel, ist, dass die Werbung für das Handwerk irgendwie zu kurz kam und ich die Vorteile und Möglichkeiten nicht kannte. Das hat mich dazu getrieben, das Handwerk neu zu präsentieren. Wichtig fand ich auch, Frauen anzusprechen, denn auf dem Handwerkermarkt sind Frauen leider nur selten zu finden. Dem wollte ich gegensteuern und meinen Alltag auf der Baustelle als Frau aufzeigen. Ich bin froh, dass der Kanal so gut angenommen wird und ich ausschließlich Unterstützung und positives Feedback bekommen habe.

meisterwerke: Haben Sie in Ihrem Arbeitsalltag hin und wieder mit Vorurteilen zu kämpfen?

Madita Brauer: Viele Frauen haben bestimmt mit irgendwelchen Vorurteilen zu kämpfen. Ich habe das Glück, damit nie Probleme gehabt zu haben. Mir und meinen Monteuren ist völlig bewusst, dass schwere Gussheizkörper nicht täglich von mir geschleppt werden können und müssen.

meisterwerke: Warum ist es so wichtig, dass der handwerkliche Wirtschaftszweig weiblicher wird?

Madita Brauer: Weil alle von Fachkräftemangel reden und sich alle darüber beschweren. Aber im gleichen Zug werden 50 Prozent der Bevölkerung außen vor gelassen. Das sollte sich ändern, um dem Problem entgegensteuern zu können.



meisterwerke: Was wären Ihre Tipps für Frauen, die sich mit dem Gedanken beschäftigen, ins Handwerk zu gehen?

Madita Brauer: Ganz wichtig: einfach anfangen und ausprobieren. Praktika etc. helfen, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Wenn die Kollegen nicht so nett sein sollten, liegt das nicht am Handwerk, sondern an der Firma oder den Kollegen selbst. Bitte nicht das Handwerk verurteilen und dadurch meiden. Ich denke, dass Aufklärung in der Schule auch ein wichtiges Thema sein kann. Genau wie Pflichtpraktika, um Frauen und auch Männer wieder für das Handwerk zu begeistern.

FRAUEN IM SHK-HANDWERK

kurznotiert

SHK
kompaktInformationen aus Handwerk
und PolitikInformation aus verlässlichen
Quellen

Die Webseiten des ZVSHK verfolgen zwei Ziele: Fachbesucher kompetent informieren und potenzielle Kunden in den Kontakt zum Fachbetrieb leiten. Durchschnittlich zählt die Webseite wasserwaermeluft.de täglich rund 3.500 Besuche von interessierten Verbrauchern, die sich über die Themen rund um die Haustechnik informieren. Stets werden sie weitergeleitet auf die umfangreiche Handwerkersuche der SHK-Verbandsorganisation. Damit können potenzielle Kunden direkt den Fachbetrieb in ihrer Nähe kontaktieren. Die Fachbesucher finden zentral auf zvshk.de die für sie relevanten Informationen. Je nach Gewerk oder Fachgebiet sind die Angaben zu den aktuellen SHK-Themen direkt abrufbar:

www.wasserwaermeluft.de

www.zvshk.de

www.zvshk.de/sozialnetzwerke/

Der Tag des Bades

Am 21. September war es wieder so weit. Die Badbranche beging auf Initiative der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) bereits zum 15. Mal den alljährlichen „Tag des Bades“. Erstmals bot die VDS den Betrieben zwei Kampagnen an: Das Motto „Alles fürs Wohlfühl“ sollte



Eine regelmäßige Wartung erhöht die Lebensdauer und Effektivität der Heizung.

das Thema „Gesundheit im Bad“ weiter ankurbeln. Der alternative Slogan „Bunte Mischung“ griff die zur „ISH“ als Trend ausgemachte neue Farbigkeit von Bädern auf. Am bundesweiten „Tag des Bades“ stellten die teilnehmenden Badprofis die neuesten Produktrends und -technologien in den ständigen Ausstellungen vor. Viele ausrichtende Betriebe erhielten bei bestem Spätsommerwetter verbindliche Aufträge für Badplanungen von Besuchern, die bereits Kunden waren oder es spätestens am 21. September wurden.

www.tagdesbades.de

Unterstützt den jährlichen „Tag des Bades“: Badbotschafterin Franziska van Almsick.



Tophema Heizungswartung

Jahr für Jahr – rechtzeitig zum Beginn der Heizperiode im Oktober – behandeln zahlreiche Medien das Thema „Heizen in der kalten Jahreszeit“. Dabei taucht zuverlässig die Frage nach dem Austausch der ganzen Anlage oder einer notwendigen Nachrüstung auf. Wichtig zu wissen: Es muss nicht immer die ganze Anlage erneuert werden. Der ZVSHK fand sich über Hauptgeschäftsführer Helmut Bramann bis zum Oktoberstart in zahlreichen Veröffentlichungen zitiert: „Schon die Nachrüstung moderner Ventile und Armaturen und die Optimierung der Systemtemperaturen können den Brennwertbetrieb optimieren und damit die Heizung fitter machen. Auch der Austausch einer alten, nicht regelbaren Heizungspumpe durch moderne Technik trägt wesentlich zu einer höheren Effizienz bei.“

Wartung digital: Der
Countdown läuft

Die Mitgliederversammlung des ZVSHK gab im Juni grünes Licht für die Entwicklung einer neuen digitalen Modernisie-

rungs- und Wartungsplattform, die die Betriebe im Wartungsgeschäft unterstützen soll. Auf der Plattform wird das Modul „Wartung“ sukzessive auf- und ausgebaut. Die Mitgliedsbetriebe können sich dort im Gewerk Heizung für bestimmte Fabrikate und Modelle listen lassen und passende Serviceleistungen anbieten. Die Endkunden können die Betriebe dort in Zukunft über die erweiterte Handwerker- und Umgebungssuche finden. Außerdem ermöglicht die Plattform die digitale Angebotserstellung und Auftragserteilung für Serviceleistungen. Die Plattform geht zu Jahresbeginn 2020 in den Testlauf.



Die Vertreter der beteiligten Verbände und Unternehmen geben gemeinsam den Startschuss für die Veranstaltungsreihe „Smart Living im Heizungsmarkt.“

Smart Living im Heizungsmarkt

Am 14. November fand der Auftakt zur Veranstaltungsreihe „Smart Living im Heizungsmarkt“ in Berlin statt. Der ZVSHK hatte mit weiteren Organisationen und Initiativen eingeladen. In halbtägigen Events wird das SHK-Handwerk praxisnah über die Vorteile moderner Heizgeräte und ihre Einbindung ins Smart Home informiert. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem integrierten Energiemanagement durch die intelligente Vernetzung innovativer Heizungstechnologien wie die Brennstoffzellenheizung. Der Smart-Living-Markt boomt weltweit, vor allem in Deutschland. Immer mehr Menschen greifen auf

Smart-Home-Lösungen zurück, um Alltagsabläufe in einem vernetzten Zuhause zu automatisieren und gleichzeitig Energie und Kosten zu sparen.

www.zvshk.de/qlink/QL34117241

Machbarkeitsstudie Pflegebad

Nach der im Vorjahr veröffentlichten und vieldiskutierten ZVSHK-Studie „Erfolgsfaktor Badezimmer für die ambulante Pflege“ und dem auf der ISH 2019 mit der Hochschule für Gestaltung Offenbach präsentierten begehren Erlebnisraum „Pflegebad 2030“ läuft im November die Machbarkeitsstudie Pflegebad an. Die bis Ende August 2020 durchgeführte Untersuchung wird vom GKV-Spitzenverband gefördert. Der Studienfokus liegt auf der Optimierung der Wohnungsanpassung im Rahmen des Pflegezuschusses. Die über den Pflegezuschuss für Wohnungsanpassung umgebauten Bäder sollen zukünftig nachhaltig pflegegerecht nutzbar und entsprechend finanzierbar sein. Im Herbst des kommenden Jahres werden die Studienergebnisse in Berlin vorgestellt. Matthias Thiel, Referent Demografischer Wandel und Projektleiter der Studie, zur Zielsetzung: „Die Fachbetriebe des Handwerks sollen auf Basis der gewonnenen Studienergebnisse kontinuierlich qualifiziert werden, ‚pflegegerechte‘ Bäder kostengünstig im Bestand umzusetzen.“

Gute Pflege nur mit pflegegerechtem Bad



Ausschließlich Handwerker, Planer und Architekten, die diese Qualifizierung erhalten haben, sollten demgemäß in Zukunft Wohnungsanpassungen im Rahmen des Pflegezuschusses ausführen dürfen. Auf diese Weise könnte eine nachhaltige Qualitätssicherung im Rahmen der Wohnungsanpassung erreicht werden.“



BMWi veröffentlicht erste Bilanz zum „Dialogprozess Gas 2030“.

Gas bleibt Bestandteil
heimischer Energieversorgung

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) hat Anfang Oktober erste Ergebnisse des „Dialogprozess Gas 2030“ vorgestellt. Es wendet sich gegen eine Elektrifizierung aller Sektoren. Nach Überzeugung des BMWi wird Gas auch langfristig eine zentrale Rolle im deutschen Energiesystem einnehmen. Das Ministerium erwartet, dass die Nachfrage nach Gas bis 2030 tendenziell zunehmen wird. Erdgas wird aber nach und nach durch CO₂-neutrale Energieträger, allen voran Wasserstoff, ersetzt. Allerdings kann nur ein Teil des nötigen Wasserstoffs in Deutschland hergestellt werden, da die dafür nötigen Ökostrommengen nur in begrenztem Maße in der Bundesrepublik erzeugt werden können. Kurzfristig könnte anstelle von grünem auch blauer Wasserstoff zum Einsatz kommen, der aus Erdgas gewonnen wird. Eine CO₂-Abscheidung soll ihn klimaneutral machen.



ECKRING APP

Die offizielle App für SHK-Betriebe



Die Eckring App ...

- ... für schnelle und direkte Kommunikation innerhalb der Verbandsorganisation.
- ... für exklusive Informationen der Innung, des Landes- und des Zentralverbandes.
- ... auf Smartphone oder Tablet.

- Exklusive News der Verbandsorganisation
- Direkter Zugriff auf Shop-Highlights
- Kalenderfunktion
- Dokumentenzugriff für Ehrenamtsträger
- Favoritenverwaltung
- Integrierte Händler- und Herstellersuche

JETZT DOWNLOADEN!



ZENTRALVERBAND
SANITÄR
HEIZUNG KLIMA